

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

25.2.1910 (No. 55)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Februar

№ 55

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für den Monat

März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberzeremonienmeister Freiherrn von und zu Neuwingen in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlich belgischen Kronenordens zu erteilen.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 18. Februar 1910 dem Registraturassistenten Karl Köhmel in Karlsruhe die Amtsbezeichnung Revident verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Eisenbahnfragen.

bc. Berlin, 23. Februar.

In einzelnen Zeitungen werden die Ausführungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der Sitzung der Budgetkommission vom 22. d. M. zum Teil ganz unrichtig wiedergegeben. Um mißverständlichen Folgerungen vorzubeugen, scheint eine Richtigstellung geboten. Es handelt sich zunächst um die Fahrkartensteuer. Der Minister erklärte, er halte nach wie vor an der Anschauung fest, daß ihre Befreiung das zweckmäßigste sei. Diese sei jedoch vom Reichstage abgelehnt; auf eine Änderung des Beschlusses sei vorerst nicht wohl zu rechnen. Es müsse daher versucht werden, die Steuer durch eine Reform so umzugestalten, daß die mit ihr verbundenen Unzutraglichkeiten, soweit möglich, beseitigt würden. Nach dieser Richtung seien auch zwei Vorschläge ausgearbeitet worden, die beide auf dem Gedanken beruhten, daß die jetzigen Einnahmen aus der Fahrkartensteuer im wesentlichen ungeändert bleiben sollten. Der eine dieser Vorschläge, eine prozentuale Steuer von etwa 3½ bis höchstens 4 v. H. des Fahrpreises zu erheben, die alle Klassen gleichmäßig treffe, habe die Zustimmung der großen Mehrheit der Reichsfinanzkommission nicht gefunden. Ein zweiter Vorschlag gehe dahin, von der Steuer wie bisher die 4. Klasse frei zu lassen, den Tarif aber so umzugestalten, daß das Verhältnis der Steuer in den einzelnen Klassen geändert und die Spitzen sozusagen abgeschliffen, d. h. die Höchstbeträge von 2, 4 und 8 M. auf etwa 1, 2 und 3 M. herabgemindert würden. Erhöhungen der Steuerläge um ganz geringe Beträge würden dabei nur vereinzelt vorkommen. Der Minister habe auch bereits Fühlung mit maßgebenden Kreisen genommen, ob diese Vorschläge jetzt etwa auf Annahme im Reichstage rechnen können. Es scheine aber Einverständnis darüber zu bestehen, daß ein gelegener Zeitpunkt abgewartet werden müsse. Bei einem Mißerfolg sei die Revision auf unabsehbare Zeit aussichtslos. Er werde die Reform aber unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren.

Sollte in absehbarer Zeit eine zweckmäßige Umgestaltung der Fahrkartensteuer nicht gelingen, so frage sich, ob dann nicht dem von dem Berichterstatter aufgeworfenen Gedanken einer Herabsetzung der Fahrpreise der I. Klasse von 7 Pf. auf 6 Pf. nähergetreten werden könne. Es sei durchaus zutreffend, daß die I. Klasse und ihre Benutzung unter der Fahrkartensteuer am meisten gelitten habe. Wesentlich eine Folge dieser Steuer sei die Verminderung der Einnahmen dieser Klasse durch Abwanderung in die niedrigeren Klassen. Man müsse sich dabei vergegenwärtigen, daß bei der Reform der Personentaxen die Fahrpreise allein in der I. Klasse auf den norddeutschen Bahnen erhöht seien. Gätte man sie nach denselben Grundätzen wie bei der II. und III. Klasse festsetzen wollen, so hätten sie 6 Pfennig für das Kilometer betragen müssen. Ohne die Fahrkartensteuer hätten die Einnahmen der I. Klasse im Jahre 1908 um

etwa 2 Millionen Mark höher sein müssen. Aber diese finanzielle Wirkung sei nicht von solcher Erheblichkeit, wie die betriebliche. Die I. Klasse sei zwar aus etwa drei Viertel der Personenzüge beseitigt. Ganz könne sie in den Personenzügen aber nicht entbehrt werden, und eine Einschränkung in den Sitzzügen und Schnellzügen sei, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, nicht angängig. Es müßte also jetzt eine Reihe von Abteilen I. Klasse zeitweise leer mitgeführt werden. Das sei unwirtschaftlich. Selbstverständlich würde die preußische Eisenbahndirektion, wenn eine Herabsetzung der Fahrpreise der I. Klasse in Frage kommen sollte, sich vorher mit den übrigen deutschen Regierungen in Beziehung setzen.

Weiter ist die Bemerkung unrichtig: „Die Ermäßigung von Eisenbahnfrachten für Kohle, besonders nach dem Hafen Duisburg, soll gleichzeitig mit der Regulierung der Hafenabgabe erfolgen.“ Von einer allgemeinen Tarifiermäßigung für Kohlen ist nicht die Rede gewesen; sie ist weder verlangt, noch in Aussicht gestellt worden. Es handelt sich lediglich um eine Ermäßigung der Hafentaxen, die in die Kohlentaxen nach Ruhrort und Duisburg eingerechnet ist. Die Gleichstellung der Hafentaxen für Kohlen und der für andere Güter ist zugesagt worden. Sie soll gleichzeitig erfolgen mit einer anderen Festsetzung der Hafengebühren (Ufergeld, Gebühr für die Benutzung der Kipper usw.), die nötig wird, weil die jetzigen Gebühren zum Teil nicht die Selbstkosten decken.

Zu einer irigen Auffassung könnten auch die Ausführungen des Reichstages über die deutsche Tarifgemeinschaft Anlaß geben. Es handelt sich hier darum, daß die deutschen Eisenbahnen bei den Verhandlungen über internationale Tarife die deutschen Gesamtinteressen und nicht die Interessen der einzelnen Bahnverwaltungen in den Vordergrund stellen und aus diesem Grunde als Einheit auftreten. Hiernach ist den österreichischen Bahnen gegenüber bei den Verhandlungen über eine Änderung der Verbandstarife, die infolge der fortschreitenden Verstaatlichung in Österreich erforderlich wurde, verfahren worden. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß diese Verhandlungen in freundschaftlicher Weise geführt worden sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Februar.

Abg. Stresemann (natl.): Die allernächste zu beobachtende schützollnerische Bewegung muß für unsere Industrie zur schweren Sorge werden. Die Handelsabkommen des letzten Jahres waren Fehlschläge. Auch der neue französische Zolltarif wird unserer Industrie schwere Wunden schlagen. Die dortige Schutzollpolitik geht über das berechnete Maß hinaus und stellt eine Überschreitung des Prinzips dar. Wir verlangen dagegen ein Einschreiten der Regierung. Das Handelsabkommen mit Canada begrüßen wir; es bildet hoffentlich die Vorstufe zu einem Handelsvertrag, auf dessen Grundlagen wir später auch mit Frankreich zu einer Verständigung gelangen können. Der wirtschaftliche Ausschuss muß reformiert werden, um der Vorbereitung von Handelsverträgen besser zu genügen. Alle Branchen unseres Wirtschaftslebens müssen dabei gehört werden. Die Wirksamkeit des Hansabundes ist durchaus segensreich und notwendig, dagegen wirkt der Bund der Landwirte verrohend und verflachend auf unsere Politik. Hinsichtlich des Versicherungswesens, der Förderung des Handwerks, der Lohnbücher usw. haben wir manche Wünsche und Bedürfnisse. Wir haben aber in dieser Beziehung Vertrauen zu dem neuen Staatssekretär.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Unsere Zollpolitik hat die Schwierigkeiten bei Abschließen von Handelsverträgen nicht verursacht. Sie entsprang dem Streben, eine leistungsfähige Industrie im Inland zu schaffen, und unsere Erfolge haben andere Staaten genötigt, eine eigene Industrie zu gründen. Eine prinzipielle Abkehr von unserer Wirtschaftspolitik ist nicht zu verlangen, solange sich unser gesamtes wirtschaftliches Leben in den großen nationalen und internationalen Kreisen bewegt. Übrigens laufen die auf Grund des Zolltarifs abgeschlossenen Verträge noch eine Reihe von Jahren. Es sind von dem Redner so viele Fragen gestreift worden. Was die Mühlenumsatzsteuer betrifft, so würde mit einer gestaffelten Mühlenumsatzsteuer, ebensowenig wie

mit einer zwangswweisen Syndizierung des Mühlen-gewerbes den kleineren und mittleren Mühlen geholfen werden können. Was die Syndikatsfrage betrifft, so würde jedenfalls eine nichtsyndizierte deutsche Industrie ohnmächtig sein gegenüber dem Auslande. Auch das Einwirken der Syndikate auf das wirtschaftliche Leben ist ganz verschieden. Man kann sich wohl denken, daß ein gesetzgeberischer Eingriff gegen einzelne verschiedenen wirkende Syndikate nötig wäre. Nach den Erfahrungen gerade der letzten Jahre würde daher stets eine Mehrheit im Hause dafür zu finden sein. Jedenfalls behalten wir die Frage der Syndikate im Auge. Und nun zum Stahlwerksverband. Über die Siegerländer Industrie hat in Düsseldorf eine geheim zu haltende Unterredung stattgefunden. Festgestellt ist dabei allerdings, daß der Stahlwerksverband an das Ausland Halbzeug zu einem Preise geliefert hat, der jede Konkurrenz unmöglich macht. Die im Laufe der Debatte geforderte Denkschrift über die Siegerländer Industrie liegt vor. Sie enthält so viele Angaben über die Kreditverhältnisse der Betriebe und über ihre Rubrikationsverfahren, daß ich Bedenken trage, sie öffentlich zu behandeln. Die Siegerländer werden überdies, dank der Leistungsfähigkeit und Loyalität ihres Arbeiterstandes und der Güte ihrer Erze, über die jetzigen Schwierigkeiten hinwegkommen, wenn erst die Eisenbahnverbindungen und die Vorkehrungen zu ihrem Schutze gewährleistet sind. Der neue französische Zolltarif enthält tatsächlich eine Reihe von Schwierigkeiten für uns. Wir haben deshalb bei Frankreich Vorstellungen erhoben und auch Repressalien ernstlich erwogen. Unsere Baumwollindustrie ist trotz aller Mühe in zweifelhaften Erfolgen noch lange nicht so weit, daß wir den Vereinigten Staaten das Feld streitig machen könnten. Die Frage der Beamtenversicherung ist sehr schwierig. Sobald mir die Reichsversicherungsordnung zugegangen sein wird, werde ich mit möglichster Beschleunigung an die Ausarbeitung der Vorlage gehen. Der wirtschaftliche Ausschuss hat sich bewährt. Der jetzige Zollbeirat ist bereits so groß, daß mit ihm nicht gearbeitet werden kann. Die Industriellen müssen ihre Wünsche rechtzeitig zur Kenntnis der Regierung bringen; diese wird sie ernsthaft prüfen. Auf diese Weise werden wir vom Baume der Praxis Früchte pflücken (Beifall).

Abg. Brejst (Pole): Die Klagen der Polen über die schändliche Auslegung des Vereinsrechtes wollen immer noch nicht verstummen. Die Ausdehnung des Koalitionsrechtes auf die ländlichen Arbeiter muß dringend gefordert werden. Redner geht sodann eingehend auf die preussische Polenpolitik über, bis er schließlich vom Vizepräsidenten Dr. Spahn zur Sache gerufen wird.

Abg. Nieseberg (Wirtsch. Bgg.): Mit der Mittelstandsfreundlichkeit sieht es bei vielen Behörden noch recht schlecht aus; die Handwerker werden vielfach ausge-schaltet.

Nach persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß gegen 8 Uhr.
(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 24. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Werner (Ksp.): Das Programm, das der Reichskanzler im Landwirtschaftsrat entwickelt hat, findet unsere Zustimmung. Die Landwirtschaft muß geschützt werden. Aber auch der Handwerkerstand erfordert große Fürsorge. Das Warenhausystem schädigt das Handwerk außerordentlich. Deshalb verlangen wir die Einführung einer Reichswarenhaussteuer.

Abg. Göring (Zentr.): Wir verlangen von der Regierung eine energische Förderung des Handwerks. Bei der Vergabe von staatlichen Arbeiten verlangen wir die Hinzuziehung von Sachverständigen. Die Strafanklagen sollte man möglichst wenig berücksichtigen. Der Hansabund wird niemals die Interessen des Handwerks wahren.

Graf Aehrenthal in Berlin.

(Telegramm.)

* Berlin, 24. Febr. Gestern vormittag empfing der österreichisch-ungarische Minister des Außern, Graf v. Aehrenthal, im Hotel den Besuch des Reichskanzlers

v. Bethmann-Hollweg. Der Besuch währte 1¼ Stunde und wurde zu einer ausführlichen gegenseitigen Aussprache der beiden Staatsmänner benutzt. Wie von Teilnehmern an dem gestrigen Mahl beim Reichskanzler verlautet, war im Verlaufe des Mahls der gegenseitige Meinungsaustausch besonders angeregt und herzlich. Der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld gab um 12 Uhr ein Frühstück, zu dem u. a. geladen waren: Der österreichisch-ungarische Minister Graf v. Lehrenthal, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szogyeny-Marich, der Gesandte Hr. v. Varnbüler und Staatssekretär Dernburg. Gestern nachmittag 3½ Uhr empfing das Kronprinzenpaar im Kronprinzlichen Palais den Grafen Lehrenthal. Am späteren Nachmittag machte der Graf eine Reihe von Besuchen bei hiesigen offiziellen Persönlichkeiten, darunter auch bei den Botschaftern und anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise folgten gestern abend 8 Uhr einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters und dessen Gemahlin zum Diner. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich in Galatarosse mit Spitzreitern zur Botschaft, Seine Majestät der Kaiser, der österreichische Generalsuniform trug, im Automobil. Zum Diner waren außer an den Grafen Lehrenthal zahlreiche Einladungen ergangen.

Die Lage in England.

(Telegramme.)

* London, 23. Febr. Unterhaus. Nach der Generaldebatte über die Adresse begann die Beratung der einzelnen Zusatzanträge. Austen Chamberlain brachte einen Zusatzantrag zugunsten der Tarifreform und der Vorzugszölle für die Kolonien ein. Er gab zu, daß die Lage des Gewerbes sich gegen das Vorjahr ein wenig gebessert habe, erklärte jedoch, daß das Verlangen nach einer Tarifreform nicht auf irgend einer zeitweiligen Erscheinung, sondern auf der Tatsache beruhe, daß die Arbeitslosigkeit ein chronisches Übel geworden sei, an dem Englands ganzes soziales System fränke. Es zählte alle bekannten Gründe für die Tarifreform auf und gab seinem Erstaunen über die unberechtigten Erklärungen Ausdruck, die Lloyd George über die Lebenshaltung der arbeitenden Massen in Deutschland abgegeben habe. (Beifall bei der Opposition.) Der Handelsminister Buxton antwortete im Namen der Regierung. Chamberlain, sagte er, habe dieselbe Rede schon vor einem Jahr gehalten, das Land aber immer noch darüber im unklaren gelassen, wie die Tarifreform das von ihm skizzierte Paradies nun wirklich auf die Erde verpflanzen wolle. Die Debatte, die im übrigen in den üblichen Bahnen verläuft, wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

* London, 24. Febr. Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Seely, der bei den allgemeinen Wahlen unterlegen ist, hielt gestern abend eine Rede, in der er dafür eintrat, daß das Oberhaus ebenso in demokratischer Weise gewählt werde, wie das Unterhaus.

* London, 24. Febr. Premierminister Asquith empfing gestern eine Abordnung der Radikalen, die ihn eruchte, nicht irgend einen Entwurf für eine Reform des Oberhauses in seine, das Oberhaus betreffenden Pläne aufzunehmen. Premierminister Asquith hörte die Deputation aufmerksam an, hat aber, daß die Unterredung in Anbetracht der schwierigen Lage geheim gehalten werden möge.

Prinz Heinrich und das englisch-deutsche Komitee.

* London, 23. Febr. Prinz Heinrich von Preußen empfing heute mittag eine Abordnung des Englisch-deutschen Freundschaftskomitees. Die Abordnung bestand aus dem Herzog Argyll, dem Lord Avelbury, dem Vorsitzenden des Komitees und anderen hervorragenden Mitgliedern. Bei dem Empfang hielt der Führer der Abordnung eine Ansprache, in der er die Hoffnung aussprach, daß in Zukunft jeder Grund zum Mißtrauen und Argwohn zwischen England und Deutschland beseitigt werden möge. Der Prinz wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß sein Besuch privaten und nicht offiziellen Charakter trage. Er stimmte mit den in der Ansprache des Führers ausgesprochenen freundschaftlichen Gefühlen überein und sei sicher, daß der Kaiser sich freuen werde, den Inhalt seiner zu lernen. Der Prinz schloß: „Ich hoffe aufrichtig, daß Ihre Nation in Zukunft daselbe Vertrauen zu unserem Herrscher und zu unserer Regierung haben wird, das wir zu Ihrem herzlich geliebten und hochverehrten Herrscher und zu Ihrer Regierung hegen.“ Später nahm der Prinz an einem von der deutschen Kolonie in London ihm zu Ehren im deutschen Atheneum gegebenen Gabelfrühstück teil. Abends findet ein Galadiner auf der deutschen Botschaft statt, an dem Ihre Majestät der Königin und die Königin, Premierminister Asquith und der Minister des Äußern, Sir Edward Grey, teilnehmen.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 24. Febr. Dem Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze wird von türkischer Seite ernste Bedeutung nicht beigelegt. Gestern nachmittag besuchte der bulgarische Gesandte den Minister des Äußern und besprach mit ihm die Grenzzwischenfälle.

* Konstantinopel, 24. Febr. Das Kriegsministerium hat allen Offizieren von neuem verboten, sich mit Politik zu befassen.

* Brindisi, 23. Febr. Nachdem der Kronprinz von Griechenland und sein Bruder, Prinz Andreas, eine Besprechung miteinander gehabt hatten, ist der Kronprinz nach Frankreich abgereist. Prinz Andreas kehrte nach Athen zurück.

Die chinesische Tibetexpedition.

(Telegramme.)

* London, 23. Febr. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind 25 000 nach japanischem Muster ausgebildete Soldaten von Szechuan nach Tibet aufgebrochen. Sie stehen unter der Führung des Bruders des Bizkönigs von Szechuan und sind mit Apparaten für drahtlose Telegraphie, mit Maschinengewehren und Gebirgsgechützen versehen. Augenscheinlich ist beabsichtigt, Chinas Herrschaft in Tibet aufzurichten, die Lage an der Grenze zu verbessern und der chinesischen Niederlassung neuen Mut einzulösen. Zur Ausrüstung dieser Expedition sind in den beiden neuerdings mit deutschen Maschinen eingerichteten und unter deutscher Aufsicht stehenden Arsenalen von Chengtu 7000 Arbeiter Tag und Nacht tätig gewesen. Die Expedition hat unter der Kälte und den Feindseligkeiten der Grenzräuber bereits sehr gelitten. In der Nähe von Batung ist sie sogar in einen Hinterhalt gefallen, und hat 400 Mann und eine Anzahl Geschütze verloren.

* London, 24. Febr. Wie Reuter aus Kalkutta gemeldet wird, ist der Dalai Lama auf der Flucht von den Chinesen beinahe gefangen genommen worden. Man glaubt, daß er eine Unterredung mit dem Bizkönig von Indien nachsuchen wird.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung.

Nachmittags und abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

** Auswanderung nach Argentinien. Eine Firma Ebdale und Co. in London bietet sich in den Zeitungen an, Stellungen nach Argentinien durch ihre Filiale in Buenos Aires zu vermitteln. Eine solche Filiale ist in Buenos Aires nicht bekannt. Das Anerbieten darf daher wohl als Schwindel bezeichnet werden. Dabei wird den Auswanderungslustigen Ermöglichung des Überfahrtspreises und weitgehende Unterstützung der argentinischen Regierung in Aussicht gestellt. Es handelt sich bei der Ansiedelung, von der die genannte Firma spricht, und die den Namen Delatolonia führt, um das Unternehmen eines Italieners. Die versprochene Unterstützung der Regierung beschränkt sich auf die Gewährung freier Unterfahrt für einige Tage nach der Ankunft, Stellenvermittlung und Bahnfahrt nach einem Arbeitsplatz. Dagegen erhalten die Ansiedler weder Land, noch Vieh und Geräte, wie es in den Anpreisungen der genannten Firma zugesagt wird. Für das Land wird vielmehr von der Unternehmung ein Preis gefordert, der als zu hoch bezeichnet werden muß. Die fraglichen Inseln sind überflutungen sehr leicht ausgesetzt. Es kommt daher fast nur ein Ertrag des Anbaues von Bäumen in Betracht, der erst nach jahrelanger mühsamer Arbeit zu erwarten ist. Hiernach kann allen, die die Verhältnisse des Landes nicht aus eigener Erfahrung kennen, nur abgeraten werden, zu dem gedachten Zweck nach Argentinien auszuwandern.

** Am 1. Mai d. J. wird die an der Strecke Mannheim Hauptbahnhof-Karlsruhe Hauptbahnhof zwischen der Haltestelle Mannheim Fabrikation und der Station Mannheim-Redarau gelegene Saltestelle für den Vorortverkehr Mannheim-Redarau Mathausstraße geschlossen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Der zweite Ringzyklus nahm am Dienstag mit einer im ganzen recht gelungenen Aufführung des „Abeingold“ seinen Anfang. Mit Ausnahme des durch Herrn Haeder-Darmstadt vertretenen Froh hatte sich an der Besetzung nichts geändert, so daß wir uns darauf beschränken können, zu konstatieren, daß das Vorspiel des großen Dramas in Stil und Auffassung gelassen und einheitlich hervorkam, an der Durcharbeitung der gefanglich teils mehr, teils minder gut besetzten Partien besonders hinsichtlich der Deklamation und des Ausdrucks manche Fortschritte zu bemerken waren und vor allem das Orchester unter Herrn Reichwein ausgezeichnetes bot. Die Rheintöchterenszenen gerieten bis auf den Schluß gut, und wirklame Beleuchtungseffekte erhöhten den Genuß an der eindrucksvoll verlaufenen Vorstellung. — Eine hervorragend schöne Wiedergabe fand am darauffolgenden Abend die „Walpurgis“, in welcher die Vertreterinnen und Vertreter der Sieglinde und Frida, des Siegmund, Wotan und Hunding mit vortrefflichen Leistungen aufwarteten und mit dem Orchester, das die wunderbare Musik klarkräftig, plastisch-deutlich und mit fortwährendem Schwung spielte, wetteiferten. Weniger günstig war dagegen die Partie der Briinnhilde besetzt, deren Inhaberin sich wohl hinsichtlich des Ausdrucks, nicht aber stimmlich ausreichend erwies. Nach den Altchiffen setzte starker Beifall ein, der die Mitwirkenden wiederholt vor die Rampen rief.

Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Die musikalische Leitung der morgen, Freitag den 25. Februar, stattfindenden Aufführung des „Siegfried“ wird in den Händen des Herrn Lorenz liegen,

weil Herr Reichwein der auf diesen Tag unverschieblich festgelegten Eröffnung seiner Oper „Safantafena“ im Hoftheater in Mannheim anwohnen wird.

* (Kirchengemeinderatswahlen.) Bei den gestrigen Erneuerungswahlen zur Kirchengemeinderatsversammlung ging in sämtlichen acht Bezirken der Vorschlag durch. Die Wahlbeteiligung war eine schwache. Die kirchlich-liberale Richtung erhält drei Viertel, die kirchlich-positivistische Richtung ein Viertel der Sitze im Kirchengemeinderat.

* (Der Karlsruher Birteverein) hatte auf gestern nachmittag eine große öffentliche Versammlung ausgeschrieben, um einmal die gegenwärtige Lage des Birtegewerbes im Hinblick auf die durch die bekannte Reichsfinanzreform bedingten neuen Steuergesetze einer Erörterung zu unterziehen. Die Versammlung war gut besucht, und zwar nicht nur von Karlsruhe, sondern auch aus den benachbarten Städten. Der Vorsitzende des hiesigen Birtevereins, Herr F. Schmitt, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, und hieß besonders die Vertreter der verschiedenen Vereine willkommen. Der Referent, der Direktor der Sterbekasse und der Hauptpflichtkasse des Bundes deutscher Gastwirte, Koch aus Darmstadt, ergriff sodann das Wort, und ging einleitend auf die Reichsfinanzreform näher ein. Er erörterte vornehmlich die Steuern, die in der Hauptsache von den Gastwirten zu tragen seien, als da sind Biersteuer 100 Millionen, Brauweinsteuer 80 Millionen, Tabaksteuer 43 Millionen, Kaffee- und Teezoll 37 Millionen, Zündwarensteuer 25 Millionen, Glücksspielsteuer 20 Millionen und Schaumweinsteuer 5 Millionen Mark. Ein Kampf „aller gegen alle“ sei durch die Biersteuer entbrannt. Daß die Biersteuer von den Konsumenten zu tragen sei, darüber könnte ein Zweifel nicht bestehen. Als die Birte hierzu nur Miene machten, da sei ein Sturm der Entrüstung durch die Öffentlichkeit gegangen. Protestversammlungen seien einberufen worden, und man sei im allgemeinen, besonders im Norden, der freundlichen Anschauung gewesen, daß es sich um einen Raubzug der Birte handle. Der Referent gedenkt sodann in ausführlicher Weise der sonstigen Anforderungen und Lasten, die das Birtegewerbe treffe, so daß die Birte alle Veranlassung hätten, sich zu wehren. Die Hauptsache sei auch hier die Draufgabe. Der Referent geht sodann zu interessanten Ausführungen über die Wohlfahrtsvereinigungen im Bunde deutscher Gastwirte über und weist auf einen Zusammenschluß der Birte bezüglich des Bezugs von Kohlenäsure und Mineralwasser vom Verbandswerk in Löhneberg hin. Referent schildert die Vorgänge der Sterbekasse, die bereits seit ihrem Bestehen über 3 Millionen Mark ausbezahlt hätte, wodurch in vielen Familien Nummer und Glend gemildert wurde. Eine ähnliche fortschrittliche Einrichtung sei die Hauptpflichtkasse, die wesentlich billiger u. kulanter arbeite, wie die Privatgesellschaften. Die Gastwirte sollten deshalb nicht veräumen, sich an dieser Kasse zu beteiligen, damit diese ein festes Bollwerk der deutschen Gastwirtschaft werde. In der Debatte betont Herr F. Schmitt, daß leider in Baden in der Biersteuerfrage seitens der Birte nichts, vor allem auch nichts vom Gastwirteverband geschehen sei, so daß der Landtag gar nicht in der Lage sei, auf Wünsche von Birten einzugehen zu können. Sehr vorsichtig müsse man sein mit der Einführung neuer Steuern. Der Kampf mit dem Flaschenbierhandel werde fortbestehen, es sei Aufgabe der Birte, auf dem Wege der Selbsthilfe vorzugehen. Weiler sei es auch mit der Organisation der Birte schlecht bestellt. Mit dem Referenten könne er sich in bezug auf die Sterbe- und Hauptpflichtkasse nur einverstanden erklären und den Beitritt zu diesen Kassen empfehlen. Der Präsident des Gastwirteverbandes, Glahner, weist den Vorwurf des Vorredners zurück, als ob das Verbandsbureau in der Bierfrage nichts getan habe, wobei vor allem festzustellen sei, daß der Landtag mit der Feststellung der Bierpreise nichts zu tun habe. Die Verhandlungen zwischen den Bierbrauereien und den Birten seien noch im Gange, wobei auch festzustellen sei, daß die Bierbrauer selbst noch nicht im klaren seien. Die Flaschenbierfrage sei Reichsangelegenheit. Auch in Regierungsstellen stehe man auf dem Standpunkt der Konzeptionspflicht des Flaschenbierhandels. Kein Landtag der Welt könne Preisbestimmungen treffen, das hätten die Birte selbst zu tun! Herr Wöhrlin bedauert, daß die Birte, die im Landtag sitzen, sich nicht gerührt haben. Der Vorsitzende begründet sodann zwei während der Sitzung erschienene Landtagsabgeordnete. In der weiteren Debatte wird betont, daß das Publikum sich auch in eine notwendige Preissteigerung hineinfinden würde. Zuerst müsse man die Bedürfnisse der Brauer kennen lernen, dann könne man sich erst über die Preiserhöhung unterhalten. Im weiteren Verlauf der Debatte wird auch die Frage der Transferrückstellungen erörtert. — Der Vorsitzende Schmitt setzt nochmals auseinander, daß die Bierbrauer vom Karlsruher und Mannheimer Bezirk noch nicht einig seien. — Herr Wöhrlin hebt hervor, daß die Bierbrauer ihre Vorberichte zu vermehren hätten, daß sie allen Verpflichtungen nachkommen könnten, und bei Ausbrüchen von Bierkrallen ihre Arbeiter entlassen würden — dies sollte auch erwogen werden. Nach Dankesworten des Vorsitzenden wird die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

* (Klavierabend Eduard Nisler.) Eduard Nisler, welcher am Montag den 23. Februar im Museumsaal nach längerer Pause vor das hiesige musikalische Publikum treten wird, hat für seinen Klavierabend ein Programm aufgestellt, das musterhaft ist und vom Besten der Klavierliteratur nur auserlesene Perlen bringt. Als Beethoveninterpret bietet er an erster Stelle Beethovens „Sonate appassionata“ dar. Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

H. (Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.) Zu den neueren Erscheinungen, die den Landvertriebsmann, sowie den Mittel- und Kleinhandel in seinem Fortkommen bedrohen oder wenigstens die bisherige Leichtigkeit und Regelmäßigkeit seines Abzuges erschweren, gehören die Warenhäuser, Bazare, Versandgeschäfte, Filialreideren Spezialgeschäfte. Das Aufkommen und die Ausbreitung der Großmagazine führten in vielen Staaten Europas zu einer starken Gegenbewegung. Frankreich ist das erste Land gewesen, das den Kampf der Gesehgebung gegen die Warenhäuser aufnahm. Der Gedanke, eine Entwicklung der Warenhäuser durch hohe Besteuerung zu hemmen, stammt aus Frankreich. In den letzten Jahren haben sich außer Preußen auch Bayern, Sachsen, Württemberg, Braunschweig und auch Baden in der Warenhäuserbesteuerung versucht. Diese Frage wird Herr Stadtrat Robert Osterlag in der am nächsten Freitag in der Brauerei Schrempf stattfindenden Monatsversammlung des Gewerbevereins behandeln, wozu alle interessierten Kreise eingeladen sind.

S. Mannheim, 23. Febr. Nach menschlichem Ermessen hielt der Bürgerauschuß gestern seine letzte Sitzung im alten Rathhause, der schon so viele heisse Redekämpfe gesehen hat, ab. Die Budgetberatung, die am 8. März beginnt, wird bereits in dem prächtigen Barocksaale des Kaufhauses stattfinden. Trotz alledem merkte man der Versammlung keinen Trennungsschmerz an. Im Gegenteil, es ist schon lange nicht mehr so herzlich gelacht worden, als in dieser denkwürdigen Sitzung. Schon die an sich sehr ernst stimmende Vorlage, die die Erhöhung der Schlachthofgebühren vorschlug, weckte schallende Heiterkeit, als der Stadtverordnete und

Landtagsabgeordnete Stiefkind in seinem Eifer in der Aufzählung von neuen Einnahmequellen für den Schlachthof von der Verwertung der Klauen und Borsten der Metzger und Wirte sprach. Nach langem Zür und Wider wurde aber doch die städtische Vorlage angenommen. Danach wird die Rühlzellegebühr von 25 auf 30 Mark pro qm erhöht, die Marktgebühr für Kälber von 20 auf 40 Pf., die Schlachthausgebühr für Schweine von 1,70 auf 2 Mark pro Stück. Dagegen wurde die Hundesteuervorlage, die nun schon seit Jahren regelmäßig vor der Budgetberatung erscheint und die den Hund mit 24 Mark (früher 16 Mark) versteuert wissen möchte, mit 55 gegen 53 Stimmen abgelehnt. In jeder Fraktion standen sich Hundefreunde und Hundegegner einander gegenüber und wenn schließlich die hundefreundliche Seite den Sieg davongetragen hat, so ist dies doch nur ein Zufallsieg. Der Vorsitzende machte gute Miene zum bösen Spiel und meinte, hoffentlich werde die Freude über die Ablehnung der Vorlage dadurch zum Ausdruck kommen, daß soviel Hunde angemeldet werden, daß die ausgerechnete Mehreinnahme von 36000 Mark eingebracht wird. Zum Schluß wurde noch eine sozialdemokratische Interpellation erledigt, die die Anfrage stellte, ob dem Stadtrat bekannt sei, daß die Viehhändler beschlössen hätten, die Viehzufuhr zum städtischen Viehhof um die Hälfte einzuschränken. Was gedanke der Stadtrat zu tun, um diesen drohenden Verlust für die Stadtkasse und die Gefahr der Fleischsteuerung abzuwehren. Bürgermeister Ritter antwortete darauf sehr zuversichtlich. Man brauche vor dem Boykott durch die Händler keine Angst zu haben, denn in der Woche, in der die Boykottbewegung einsetzte, sei mehr Vieh angefahren worden, als notwendig gewesen sei. Die auswärtigen Händler würden mit größtem Vergnügen das Geschäft machen. Man könne also der Entwicklung der Boykottbewegung mit Ruhe entgegensehen.

Freiburg, 24. Febr. Bezirks- und Konferenzrabbiner Dr. Adolf Klein, der seit einigen Jahren von einem schweren Herzleiden heimgefußt war, ist heute plötzlich verschieden. Vor wenigen Monaten hat er sein umfassendstes (1909 in Nr. 325 der „Karlsruher Zeitung“ besprochenes) Werk „Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Karl Friedrichs“ vollendet. Er war Rabbiner der Bezirke Freiburg und Sulzburg und zugleich geistliches Mitglied des Oberrats der Israeliten.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Verband Süddeutscher Industrieller erörtere in seiner letzten Ausschüttung in Mannheim den von den städtischen Lohnarbeitern an den Stadtrat von Mannheim gerichteten Antrag um Gewährung einer Feuerungszulage. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Antrag der städtischen Lohnarbeiter ungerechtfertigt sei und konstatierte, daß im Gegenteil die Löhne der städtischen Arbeiter zum Teil sogar eine noch größere Höhe erreicht hätten, als die Löhne, die heute im allgemeinen von der Privatindustrie ausgezahlt würden. Es wurde beschlossen, ein derartiges Gutachten an den Stadtrat von Mannheim zu erstatten. In der Frage der Schiffahrtsabgaben wurde eine Eingabe betr. Erhebung von Abgaben auf dem Rhein bzw. Abgabentarife an die Ministerien des Innern in Baden und Hessen und an den Statthalter von Elsaß-Lothringen gefandt. — Zu dem plötzlichen Tod des Hrn. Elise Treiber auf dem Grenzhof bei Schwetzingen erzählt man noch, daß die junge Dame sich durch zwei Revolverkugeln in die Schläfe getödet hat. Sie wurde als Leiche in ihrem Bette aufgefunden. Morgens sollte sie um 7 Uhr geweckt werden, was auch geschah. Als Hrn. Treiber gegen 10 Uhr noch nicht aufgefunden war und auf wiederholtes Klopfen keine Antwort gab, wurde die Tür des Schlafzimmers gewaltsam erbrochen; bei der Lebensmüde war bereits Leichenfäule eingetreten. Bezüglich des Motivs steht man vor einem Rätsel, denn man findet keinen Grund, der die Dame zu der Tat veranlaßt haben könnte. Es ist möglich, daß sie sich, weil alleinstehend, verlassen fühlte. Hrn. Treiber machte in letzter Zeit einen Krankenpflegekursus in Heidelberg mit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie hierbei Eindrücke empfangen, die auf ihr Gemüt einwirkten. Am Sonntag war Hrn. Treiber noch in Schwetzingen und besuchte u. a. die dortige Saatgutausstellung. Ihre Umgebung will bei dieser Gelegenheit eine merkliche Veränderung in dem Wesen der sonst gut gestimmten Dame wahrgenommen haben, ohne dabei aber an etwas Schlimmes zu denken. — Aus Durlach wird gemeldet: Der Schuhmann August II. wollte vorgestern abend den 23jährigen Schlosser Richard Säuberlich von Auerbach wegen Betrugs verhaften. Derselbe leistete heftigen Widerstand, wobei ihm der 27 Jahre alte Steinhauer Joseph Soulier aus Ralmbach zur Seite hand. Letzterer verfechtete dem Schuhmann zwei tiefe Messerwunden in den linken Oberarm und Rücken. Dank der raschen Hilfe des Herrn Dr. Meyer konnte eine Verblutung verhütet werden. Die Täter sind verhaftet. — In Gremmelsbach (N. Trüben) brannte das Anwesen des Joseph Anton Dold — ein altes Bauernhaus — nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Dold ist versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. Februar 1910.

Bayern. Kreis Schwaben, Amtsbezirk Augsburg: 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine entgegen. Am Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, der Kriegsministers, des Chef des Generalstabs der Armee, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Ingenieurkorps.

Berlin, 24. Febr. Die Wahrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die erste Lesung der Vorlage zu Ende geführt. Gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen und zwar mit 19 gegen 9 Stimmen wurde beschlossen, im Ge-

genjäh zu den Urwahlen, bei denen geheim abgestimmt werden soll, die Wahl der Abgeordneten öffentlich vorzunehmen. — Die übrigen Bestimmungen der Vorlage wurden unter entsprechender Einfügung der durch die Beibehaltung der indirekten Wahl nötig gewordenen Änderungen angenommen. Die zweite Lesung soll Donnerstag den 3. März stattfinden. Dabei soll auch die Frage entschieden werden, welche Teile des Gesetzentwurfs unter den Schutz der Verfassung zu stellen sind.

München, 24. Febr. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute über 2 Interpellationen der Sozialdemokraten und Liberalen betr. das Zeugniszwangsverfahren in Nürnberg, wo im Disziplinarverfahren gegen einen Postsekretär durch den die Untersuchung führenden Beamten sowohl gegen den Redakteur des „Nürnberger Anzeiger“, als auch gegen den Postbeamten, der von dem Artikel vor Drucklegung Kenntnis erhielt, der Zeugniszwang angewendet wurde. Verkehrsminister v. Frauendorfer betont, in das gegenwärtig schwebende Verfahren könne die Regierung nicht eingreifen. Zu einer vollständigen Beseitigung des Zeugniszwanges im Disziplinarverfahren könne die Regierung ihre Hand nicht bieten, da sie gewisse Zwangsmittel im Disziplinarverfahren nicht entnehmen könne. Das Redaktionsgeheimnis könne sich nur auf den Redakteur beziehen. In der Besprechung wurde von Rednern aller Parteien die Abschaffung des Zeugniszwanges gegen Redakteure und möglichst vorsichtiger Gebrauch im Disziplinarprozeß verlangt.

London, 24. Febr. Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, hat Prinz Tsaihsun die fremden Gesandten in Peking besucht und ihnen für die freundliche Behandlung gedankt, die der chinesischen Marinekommission in den verschiedenen Ländern zuteil geworden ist.

Madrid, 24. Febr. Ministerpräsident Canalejas äußerte einem Journalisten gegenüber, die Auflösung der Cortes werde im geeigneten Augenblick erfolgen. Die Rechte der Inhaber der staatlichen Schul-Titres würden gewahrt werden. In Marokko würde es zwischen Spanien, Frankreich und England keine Komplikationen geben. Die von Mulay Hafid ausgehenden Schwierigkeiten seien verschwunden. Spanien könne sich jetzt mit seinen Handelsbeziehungen beschäftigen.

St. Petersburg, 23. Febr. Ihre Majestäten der König und die Königin von Bulgarien sind nachmittags in Jarskoje-Sjelo eingetroffen und am Bahnhof von Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus, den Großfürsten und den Großfürstinnen empfangen worden. Nach der Begrüßung machten der König und die Königin Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna ihre Aufwartung und führen alsdann nach dem großen Palais von Jarskoje-Sjelo, wo Gemächer für sie in Bereitschaft gesetzt wurden.

Newyork, 24. Febr. Der Zeitpunkt für die Ausführung des Generalstreiks wurde von den Leitern der Arbeiterorganisationen verschoben. Es soll das Resultat der nachgehenden Vermittlung der politischen Arbeiterführer in dem Streik der Straßenbahner abgewartet werden.

Philadelphia, 23. Febr. Die Readingbahn schränkte in ihren Werksstätten für Lokomotiven und Wagen die Arbeitszeit wegen Verkehrsrückganges auf 8 Stunden täglich ein.

Philadelphia, 24. Febr. Auf Eründen der städtischen Behörden sandte die Regierung des Staates Pennsylvania 400 Polizeibeamte.

Managua, 23. Febr. Der Kriegsminister teilt mit, daß die Regierungstruppen in einem für beide Parteien verlustreichen Kampfe die Insurgenten bei Tisma vollständig besiegt hätten.

Punkte à Pitre (Guadeloupe), 23. Febr. Der Streik auf den Zuderplantagen dauert an. Im Verlauf eines Tumults zwischen Ausständigen und Soldaten wurden drei Arbeiter getötet und mehrere verwundet. Die Streikenden setzten vielfach die Zuderplantagen in Brand.

Verschiedenes.

Danzig, 24. Febr. Nachdem 30 Podenerkrankungen im Kreis Marienburg vorgekommen waren, griff die Epidemie auf den Kreis Elbing über. Weitere Erkrankungen und mehrere Todesfälle werden aus dem Kreis Stuben gemeldet.

Kiel, 24. Febr. Unter dem Verdachte des Landesverrats wurde hier eine weibliche Person verhaftet.

Potsdam, 24. Febr. Der Dichter Dagobert von Gerhardt (Gerhard von Arnim) ist heute vormittag, 79 Jahre alt, gestorben.

Trier, 24. Febr. Die Mosel führte gestern Hochwasser und überschwemmte die Ufer. Die Schiffahrt mußte nachmittags eingestellt werden, ebenso die Brückenbauarbeiten an der neuen Brücke bei Longuich. Bei Mehring erfolgte gestern nachmittags abermals ein Erdsturz, der das Geleise der Mosel-Kleinbahn auf mehr als eine Stunde verstopfte. Die Mosel ist auf 4,20 Meter gestiegen.

Kaiserslautern, 23. Febr. Die „Pfälz. Presse“ meldet: Der Bauunternehmer Hellenthal in St. Ingbert ist mit 200 000 M. Schulden flüchtig gegangen.

Paris, 24. Febr. Der Antimilitarist Hervé wurde wegen eines Artikels, in dem er die Tat des Apachen Violeux, der kürzlich einen Polizisten ermordete, verherrlicht, vom Schwurgericht zu 4 Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe verurteilt.

London, 24. Febr. Blättermeldungen aus Callao zufolge gab es während einer Kinematographenvorstellung in Truxillo Filmfeuer. Es entstand eine Feuersbrunst. 50 Personen wurden getötet, das Theater zerstört.

Stockholm, 23. Febr. Frau Wallenberg, die wie der Reichsmarschall von Essen nach dem Diner bei dem früheren Oberstatthalter Tamm unter Vergiftungserscheinungen erkrankte, ist gestorben.

Konstantinopel, 24. Febr. In Mekka wurde ein Pestfall festgestellt.
Newyork, 24. Febr. In Cincinnati wurde ein zahlreicher Diebstahl gestandiger Trunkenbold verhaftet, der mit der Ermordung der Kaiserin Elisabeth durch den Anarchisten Luchini im Jahre 1902 im Zusammenhang zu stehen scheint, da er eine große Vertrautheit mit dem Verbrecher bekaunte.

Son der Luftschiffahrt.
Bitterfeld, 24. Febr. Das Luftschiff „P. IV.“ unternahm gestern nachmittags einen Aufstieg, bei dem ein elektrischer Signalapparat erprobt wurde. Der Versuch fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Besonders haben sich die zwei großen unter dem Ballon ammontierten Klappen gut bewährt, auf welche optische Signale geworfen werden. Vorher hatte der kleine Sportballon „P. V.“ eine kleine Fahrt unternommen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Friz Tubach, Bautechniker. — B.: Joseph Michael Brunn, Stadtagelöhner. — B.: Paul Wielawa, Eisenbahnschaffner. — B.: Eduard Bayer, Wirt. — B.: Karl Feh, Maler. — B.: Fridolin Neu, Hilfsweidenwärter. — B.: Bertold Hölzer, Landwirt. — B.: Gg. Moos, Fabrikarbeiter. — Ein Mädchen: B.: Christoph Häfsele, Zimmermeister. — B.: Wilhelm Ludwig Mauer, Stadtagelöhner. — B.: Sebald Eggstein, Schreiner. — B.: Heinrich Seitz, Ingenieur.

Eheausgebote. Joseph Gruber von Niederweiler, Schlosser hier, mit Katharina Zimmermann von Heibelsheim. — Karl Bischof von Neuhausen, Ingenieur hier, mit Emma Danjen von Kiel. — Georg Goppelt von Wefendorf, Sattler hier, mit Marianne Föhl von Ziertheim. — Heinrich Guttmann von Weihenstadt, Elektrotechniker hier, mit Berta Sped von Erfurt. — Joseph Schwarz von Niederhausen, Bäcker hier, mit Emma Faller von Gündlingen. — Leopold Klump von Dietzheim, Ausläufer hier, mit Theresia Baumgart, Witwe von Michelbach. — Wilhelm Schöll von Schwalbental, Intendantursekretär hier, mit Olga Oster von hier. — Karl Krauß von hier, Maschinenmeister hier, mit Maria Henger von Kemmendorf. — Richard Lehmann von Reichenbach, Clofer hier, mit Luise Kirner von Durlach.

Todesfälle. Wilhelmine Höller, Ehefrau. — Rosa Daffelwanger, Ehefrau. — Heinrich Joffe, Student, ledig. — Karoline Seidel, ledig. — Anna, B.: Bius Händel, Bahnarbeiter. — Euprosine Wolf, Ehefrau. — Walter, B.: Leonhard Link, Schreinermeister. — Ernst Lorenz, Großk. Kangleizrat a. D., Witwer. — Leo, B.: Friedrich Schönhaler, Tagelöhner.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Freitag, 25. Febr. 29. Vorst. auf Ab. „Der Ring des Nibelungen“. 2. Tag: „Siegfried“ in 3 Akten von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Henkel, Kammerfänger vom Königl. Theater in Wiesbaden. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Samstag, 26. Febr. Abi. B. 40. Ab. Vorst. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Weiterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 24. Februar 1910.

Während die gestern bei Island gelegene Depression samt ihren Ausläufern abgezogen ist, ist nördlich von Island eine neue erschienen, die ebenfalls einen Ausläufer über England hinweg bis Frankreich hinein entsendet; ein Minimum ist noch über der mittleren Ostsee zu erkennen. Hoher Druck bedeckt den Süden und Osten Europas. Das Wetter ist in Deutschland noch meist trüb und regnerisch; die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Die neue Depression wird sich voraussichtlich bald geltend machen; es ist deshalb Fortdauer des trübten, milden und regnerischen Wetters zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Februar, früh:
Lugano bedeckt 8 Grad, Nizza Regen 8 Grad, Triest bedeckt 8 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom halbbedeckt 8 Grad, Cagliari dunstig 10 Grad, Brindisi Nebel 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtheit in Prop.	Wind	Himmel
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.4	7.1	7.0	93	SW	Regen
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.6	5.4	5.8	86	"	"
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.1	9.1	4.5	82	"	heiter

Höchste Temperatur am 23. Februar: 13.2; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 5.0.
Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Februar, 7⁰⁰ früh: 12.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. Februar, früh: Schufstern 2.55 m, gestiegen 7 cm; Rehl 3.13 m, gestiegen 15 cm; Marau 5.00 m, gestiegen 21 cm; Mannheim 4.58 m, gestiegen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Fastenspeisen!

Knorr-Sos

reines Pflanzenprodukt

zum Würzen von Fastenspeisen.

Knorr

Hahn-Maccaroni

Nach 2 D. R. P. hygienisch einwandfrei hergestellt.
Starkes Aufquellen, grösste Ausgiebigkeit, appetitliches Aussehen, höchster Wohlgeschmack.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Am 18. Februar ist in Arco, wo er Genesung suchte, der Leutnant von Prittwitz und Gaffron

tödlich verunglückt.
Als Sohn des tapferen Führers der 2. schweren Gardebatterie bei St. Privat trat er vor 2 1/2 Jahren in das Regiment und berechtigte durch seine reichen Anlagen, seine Dienstfreudigkeit und seinen vornehmen Charakter zu den schönsten Hoffnungen.
Sein früher Hingang hat das Offizierkorps tief erschüttert; es wird dem lieben Kameraden ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
Ersten Garde-Feldartillerie-Regiments F602
Graf von Schweinitz,
Oberstleutnant, Flügeladjutant und Regimentskommandeur.

Trauerhüte Trauerkleider Blusen und Röcke Crepe-Schleier

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

E.864 Auswahlsendungen bereitwillig.
E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Nachlicht ohne Oel
Nur vierreihig echt durch G.A. Glafey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 155
Glafey Sonnenblock

(Gemeinschafts-Unternehmen der Stadt und der Handelskammer Mannheim sowie der Universität Heidelberg. Landesherrlich bestätigt und der Aufsicht des Großh. Badischen Unterrichtsministeriums unterstellt.)

Handels - Hochschule MANNHEIM.

Das **Vorlesungs - Verzeichnis** nebst Studien-Nachrichten für das Sommersemester 1910 ist erschienen und kann vom **Sekretariat der Handelshochschule Mannheim** bezogen werden. Der **Lehrplan** umfaßt: Volkswirtschaftslehre, Rechtslehre, Versicherungswissenschaft, Geographie und Warenkunde, Theorie und Praxis der Handelstechnik, Methodik des kaufmännischen Unterrichts, allgemeine Geisteswissenschaften. Die **Vorlesungen und Fachkurse** beginnen am 25. April. Anmeldungen werden vom **4. April** ab vom Sekretariat der Hochschule u. von der Quästur der Heidelberger Universität entgegen genommen. Anfragen wolle man richten an den Studiendirektor der Handelshochschule Mannheim.

Sekretariat der Handelshochschule Mannheim
F604

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Wertheim, den 22. Februar 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Zinninger.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.
F.595.2.1. Freiburg. Der unterm 21. Dezember 1903 auf Ableben des Herrn **Felix Freiherrn Göler von Ravensburg**, Großh. Kammerherr und Kgl. Rittmeister a. D., in Freiburg ererbte Erbschein Nr. 5125 wird gemäß § 2361 Abs. 2 B.G.B. für kraftlos erklärt.
Freiburg, den 22. Februar 1910.
Großh. Notariat IV.
Gehseimer.

F.579. Nr. A. 2201. Bühl. Tagelöhner **Konrad Josefus Zwinger** von Stappewind wurde durch Beschluß dieses Gerichts vom 14. d. M. Nr. A. 1982 wegen Trunksucht entmündigt. Bühl, den 19. Februar 1910. Rönninger, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

F.542. Radolfzell. Über den Nachlaß des Kaufmanns **Josef Ehinger** in Radolfzell ist die Nachlassverwaltung angeordnet und **Waldfriedrich Wendelin** Stornmayer in Singen zum Nachlassverwalter bestellt.
Radolfzell, den 17. Februar 1910.
Großh. Amtsgericht.

F.609.2.1. Furtwangen.
Privat Primus Wehrle ist dahier am 27. Januar d. J. unter Hinterlassung weitläufiger Verwandter als gesetzlicher Erbe und im Besitze eines größeren Vermögens gestorben. Obgleich die begründete Vermutung besteht, daß Erblasser ein Testament errichtet hat, konnte ein solches nicht ermittelt werden. Etwa im Monat Mai 1909 hat ein hier unbekannter Herr, anscheinend ein Rechtsanwält, sich zwei Stunden bei dem Erblasser in dessen Wohnung aufgehalten und dabei geschrieben. Es wird vermutet, daß bei dieser Gelegenheit ein eigenhändiges Testament entworfen wurde. Um weitere Anhaltspunkte für das Vorhandensein eines Testaments zu gewinnen, wird genannter Herr dringend ersucht, sich unverzüglich bei unterzeichnetem Notariat zu melden.
Furtwangen, den 23. Februar 1910.
Großh. Notariat.
Dr. Friß.

Aufforderung.
Der Anfang der nächsten Staatsprüfung im Fortschaff wird auf **Dienstag den 29. März d. J.** festgesetzt.
Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätestens 14 Tage vor Beginn derselben unter Vorlage der in § 16 Abs. 1 der Landesherlichen Verordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbildung für den höheren Fortschaffdienst betr. (G. u. S. Bl. S. 166), namhaft gemachten Nachweise an die Großh. Fortschaff- und Domänenverwaltung zu geschehen.
Karlsruhe, den 22. Februar 1910.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Göller. Hofsch.

Bekanntmachung.
Die Staatsprüfung im Fortschaff betreffend.
Der Anfang der nächsten Staatsprüfung im Fortschaff wird auf **Dienstag den 29. März d. J.** festgesetzt.
Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätestens 14 Tage vor Beginn derselben unter Vorlage der in § 16 Abs. 1 der Landesherlichen Verordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbildung für den höheren Fortschaffdienst betr. (G. u. S. Bl. S. 166), namhaft gemachten Nachweise an die Großh. Fortschaff- und Domänenverwaltung zu geschehen.
Karlsruhe, den 22. Februar 1910.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Göller. Hofsch.

Bekanntmachung.
Das frühere Pfälzerische Anwesen, Müppersstraße 35, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus mit 7 Zimmern, Dachstammern und Bad, einem großen hölzernen Lager- und Fabrikraum, Schuppen, Stall usw., haben wir auf 1. September 1910, auf 5 Jahre unkündbar, zu vermieten. Besichtigung von 9-5 Uhr gestattet.
Angebote müssen spätestens bis zum **Samstag den 5. März d. J.** bei uns eintreffen.
F.622.2.1
Karlsruhe, den 23. Februar 1910.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Bekanntmachung.
Am 1. Mai d. J. wird die an der Strecke Mannheim Hbf. - Karlsruhe Hbf. zwischen der Haltestelle Mannheim-Heidelberg und der Station Mannheim-Neckarau gelegene Haltestelle für den Vorortverkehr Mannheim-Neckarau nach Karlsruhe geschlossen.
Karlsruhe, den 23. Februar 1910.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Kanzleihilfenstelle
mit der üblichen Jahresvergütung ist bei uns auf 1. April d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsbeamten wollen sich alsbald melden.
Freiburg, den 23. Februar 1910.
Großh. Bezirksamt.
Muth.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorchriftsmäßig vorgenommenen Ziehung der im Jahre 1910 zur Heimzahlung bestimmten Schulverschreibungen der römisch-katholischen Kirchengemeinde Freiburg im Breisgau wurden folgende Nummern gezogen:

a. vom Anlehen 1900.
Lit. A à 1000 M.: Nr. 33, 123,
Lit. B à 500 M.: Nr. 60, 391,
Lit. C à 300 M.: Nr. 7, 41, 188,
257,
Lit. D à 200 M.: Nr. 190, 290,
500, 642.

b. vom Anlehen 1908.
Lit. A à 1000 M.: Nr. 46, 54.
Diese Schulverschreibungen werden zur Heimzahlung und zwar erstere auf 1. September, letztere auf 1. Dezember 1910 gekündigt, von welchem Tage an keine weitere Zinsen mehr vergütet werden.
F.571

Die Zahlung geschieht bei der katholischen Kirchensteuerkasse Freiburg im Breisgau, dem Bankhaus J. A. Krebs und der Gewerbebank hier gegen Rückgabe der betr. Schulverschreibung mit den dazu gehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen.
Freiburg, den 21. Februar 1910.
Der Stiftungsrat der katholischen Gesamtkirchengemeinde.
Brettle.

Bekanntmachung.

Aus der **Glas-Hahm-Stiftung** ist eine Heiratsaussteuer im Betrage von **1000 Mark** zu vergeben. Zur Teilnahme an der Vererbung sind berechtigt: 1. Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter, 2. Töchter der an der Stiftung angefallenen Väter, 3. vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.
Anmeldungen sind unter Vorlage der Geburtsurkunde sowie der Zeugnisse über eventuelle Verwandtschaft und den Leumund bis 1. Juni d. J. anber einzureichen.
F.599.3.2.1
Mannheim, den 23. Februar 1910.
Die Stiftungsverrechnung:
Schorsch.

Bekanntmachung.
Aus der **Koppel Levi-Stiftung** ist eine Heiratsaussteuer für 1908/1910 im Betrage von **1000 Mark** zu vergeben. Etwaige Vererbungen sind bis 1. Juni d. J. anber einzureichen; denselben sind beizufügen: die Geburtsurkunde, Leumundzeugnisse, ferner beglaubigte Zeugnisse über den Grad der Verwandtschaft mit dem Stifter, sowie der Nachweis, ob die Eltern der Vererberinnen noch leben und ob dieselben kein eigenes oder elterliches Vermögen im Betrage von **1000 M.** besitzen.
Die direkten Verwandten haben den Vorzug.
F.598.3.2.1
Mannheim, den 23. Februar 1910.
Die Stiftungsverrechnung:
Schorsch.

Bekanntmachung.

Holz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Geroldsheim versteigert mit üblicher Vorfrist am **Donnerstag den 3. März 1910, nachmittags 1 Uhr** beginnend, im Gafshaus zum grünen Baum in Gafshaus aus den Domänenwaldungen Vogberger Schlag, Wernerskinge, Schreienbusch, Wernerskinge, Niederwiese (Gemarkung Gafshaus): **Reife Stangen** (Schredenkubik): 87 Aufstangen, Kopfenstangen 555 I., 495 II., 355 III., 265 IV. M.; 225 Reifsteden, 175 Bohnensteden; **Scheitholz**: 243 buch., 19 eich., 10 gem.; **Frühholz**: 44 buch., 9 eich., 8 gem., 10 nadel.; **Wellen**: 2900 buch., 175 eich., 775 gem., ca. 40 Lose unauflösliches Laub- und Nadelreisholz. Vorzeiger: Forstwart Volkert in Gafshaus. Das Holz liegt in nächster Nähe der Straße Gafshaus-Wuch a. M.
F.610

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, Tübingen.

Aus dem Institute für Krebsforschung in Heidelberg.
Direktor: Geheimrat Professor Dr. R. Czerny, Gzellenz.

Statistische Untersuchungen

über das

Vorkommen des Krebses in Baden

und ihre Ergebnisse für die Aetiologische Forschung

von

Dr. R. Werner, Privatdozent für Chirurgie,
I. Assistentenarzt am Samariterhause.

Mit 109 Tabellen, 67 Figuren, 1 Geologischen Karte und zahlreichen Karten-
flüssen. Gebunden M. 25.—. Ver. 8. 1910 (XI. 286 S.). F603

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei
Tag und Nacht tragbares

Bruchband „Extrabequem“

ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbänder, Geradhalter,
Gummistrümpfe, Federbruchbänder von M. 3.— an. Bestellungen nach Muster
werden entgegen genommen in **Karlsruhe: Montag den 28. Februar,
9-4 Uhr, Hotel alte Post.**
Bruchb.-Spez.: **L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a. Geogr. 1894.**

Grösste und beste kostenfreie Stellenvermittlung
Mittel- und Süddeutschlands.
Wöchentliche Vak.-Liste mit ca. 100 neuen Stellen. Bis jetzt 70000 Stellen besetzt. Vereinsbeitr. Mk. 4.— halbjähr.
Kaufm. Verein
Frankfurt a. M. H.8

Residenz-Theater
Waldstrasse 30

Wissenschaftliche und belehrende Projektions-Vorführungen in höchster Vollendung, in erleuchteten Räumen, für **Gross und Klein, welche Damen und Töchter ungeniert allein besuchen können**
Miss Annette Kellermann
Vielfach preisgekr. Welt-Schwimmerin.

Langjähriger
Chefredakteur
in besten Jahren, an Tagesztg. für Kol., Volkswirtschaft, Prob., Allgemein., Pommunal tätig, akad. geb., sucht Stellung an gem. lib. oder unpart. Ztg. **Beste Referenzen.** Ev. Affozierung. Off. unter **F. 606** an die Exped. der Karlsruher Zeitung erbeten.

Gegen monatliche Ratenzahlungen
erhalten Sie von reellen Verandaufbau:
Damen- und Herrenstoffe, Damen- und Herrenkonfektion, Aussteuerartikel etc.
Strengste Diskretion.
Gefl. Offerten unter F. 559 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Dampfwaschanstalt
Friedrich Süpflé
Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche
Rasenbleiche, schonendste Behandlung. Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach anwärts franko gegen franko. Verlangen Sie bitte Preisliste. F.423

Ba. Hypotheken
werden Kapitalisten und Verwaltungen **kostenfrei** nachgewiesen und vermittelt durch
D.780
Josef Liebmann, Karlsruhe i. B.
Telephon 75.

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 352
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billiger Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.

Bad. Rote Geldlotterie
Ziehung 12. März 1910
44000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20000 M.
586 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.,
Portou. Liste 25 Pf.
Triberger Lose
Ziehung 11. Mai 1910
Gesamtwert der Gewinne
11000 M.
Hauptgewinn
4000 M.
Lose à 50 Pf., 11 Lose 5 M.,
Portou. Liste 25 Pf.
empfehlen Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E.
Langstraße 107

Gewander, junger Mann, welcher flott stenografiert, schöne Handschrift führt und Kenntnisse vom Rechnungswesen hat, findet dauernde **Stellung.**
Offerten mit Lebenslauf und Photographie an das
F.605
Kabinetts-Sekretariat
Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg, Donaueschingen.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung.
F.555. Nr. A. IV. 532. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Kaufmanns **Jacob Scheiffel** in Forstheim, Therese geb. Krauß, Erbspringsstraße 88, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwält Dr. Gömmer in Karlsruhe, gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Karlsruhe, zuletzt in Zürich III, Tellstraße 17, steht an unbekanntem Orten, wegen Ehecheidung laßt die Klägerin den Beklagten zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Mittwoch den 6. April 1910, vormittags 9 Uhr,**

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 10. Februar 1910,
Buchler,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

F. 582. Wertheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Schwander** in Wertheim wurde infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichsvereinbarung auf **Montag den 7. März 1910, vormittags 10 Uhr,**

andertausend,